

# GLOCKSEE

DIE ANDERE ART **SCHULE** ZU MACHEN

GLOCKSEE SCHULE / Am Lindenhope 14 / 30512 Hannover

---

## Schulprogramm

---

<b>Präambel/Leitbild</b>	<b>S. 2</b>
<b>Menschen stärken Demokratie leben Sinnvoll lernen</b>	
<b>1. Heterogenität</b>	<b>S. 4</b>
<b>Zehnjährige gemeinsame Schulzeit Jahrgangsübergreifende Lerngruppen</b>	
<b>2. Soziales Lernen</b>	<b>S. 5</b>
<b>3. Lernorganisation</b>	<b>S. 6</b>
<b>Lernbegriff Organisationsformen</b>	
<b>4. Leistungsbewertung</b>	<b>S. 7</b>
<b>5. Rhythmisierung</b>	<b>S. 8</b>
<b>6. Orientierungen</b>	<b>S. 9</b>
<b>Kommunikation und Präsentation Bewegung und Körperlichkeit Geschlechtersensibilität - Geschlechtergerechtigkeit Ökologie und Nachhaltigkeit</b>	
<b>7. Zusammenarbeit der pädagogischen Mitarbeiter*innen</b>	<b>S. 12</b>
<b>8. Elternmitarbeit</b>	<b>S. 13</b>

## **Präambel / Leitbild**

Als Alternativschule tritt die Glocksee Schule seit 1972 an, Schule anders zu denken und zu gestalten. In Auseinandersetzung mit der sich ändernden gesellschaftlichen Realität ist sie von Anfang an eine sich verändernde Schule, eine Schule im Prozess. Was dabei Bestand hat, ist ihr pädagogisches Leitziel: Die Glocksee will eine Schule sein, in der die Menschen gestärkt, Demokratie gelebt und sinnvoll gelernt wird.

### **Die Menschen stärken**

Kinder und Jugendliche sind schon Menschen, sie wollen es nicht erst werden. Kindheit und Jugend sind eigenständige Lebensphasen – nicht lediglich Phasen zur Optimierung der Zukunft. Der Schulalltag in der Glocksee Schule soll darum so gestaltet sein, dass sich Kinder, Jugendliche und Mitarbeiter gut aufgehoben und wohl fühlen. Unsere Schule ist Lern- und Lebensraum. Sie ist eine pädagogisch vorbereitete Umgebung, in der Schüler\*innen vielfältige Erfahrungen machen: mit sich selbst, in Auseinandersetzung mit anderen Menschen und mit bedeutsamen Themen und herausfordernden Inhalten. Wir möchten die jungen Menschen in diesen Erfahrungsprozessen begleiten und zur Entwicklung selbstbewusster und kompetenter Persönlichkeiten beitragen.

Bei Schuleintritt bringen die Kinder ihre je eigene Biografie schon mit. Jedes ist eine Persönlichkeit mit eigener Vorgeschichte, Befindlichkeit, mit Wünschen, Träumen, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen. Die Glocksee Schule achtet und würdigt ihre Verschiedenheit und will die Heranwachsenden in ihrer individuellen Art wahrnehmen, ernst nehmen, stärken, unterstützen und fördern - auf emotionaler, sozialer und kognitiver Ebene.

Dabei werden bewusst auch die Eigenarten und der EigenSinn der Kinder geachtet. Die Glocksee Schule will Kinder und Jugendlichen die Chance bieten, so zu sein, wie sie sind, unverstellt, ohne Angst. Die Berücksichtigung ihrer Interessen und Bedürfnisse ist die Grundlage für gelingende und nachhaltige Lernprozesse.

### **Demokratie leben**

Die persönliche Entwicklung ist in der Schulgemeinschaft eng an die soziale Entwicklung gebunden.

Heranwachsende brauchen für ihre soziale Entwicklung Zeiten und Räume, in denen sie selbstbestimmt miteinander umgehen können. In diesen Kontakten, z.B. im freien Spiel, entsteht regelmäßig die Notwendigkeit zu Aushandlungen. Diese Aushandlungsprozesse mit anderen Kindern und Jugendlichen schaffen die Grundlage für ein reifes, flexibles Sozialverhalten und für autonomes moralisches Urteil.

Die Rolle der Erwachsenen ist dabei zurückhaltend. Es geht darum, die sozialen Prozesse zu begleiten, bei Bedarf zu unterstützen oder zu moderieren.

Das soziale System Glocksee Schule ist nicht starr: Es gibt kein festes Regelwerk für das Miteinander, sondern eine Kultur der Gespräche, Aushandlungen und Vereinbarungen, die sich an den jeweiligen TeilnehmerInnen und an der aktuellen Situation orientiert. Das Verhältnis zwischen Bedürfnisbefriedigung des Einzelnen und den Ansprüchen der Gruppe gilt es dabei immer wieder auszubalancieren. Dafür wird in der Glocksee Schule viel Zeit und Raum gegeben.

Ziel ist eine Gemeinschaft starker Persönlichkeiten, die ihre Anliegen in gewaltfreier Auseinandersetzung mit den anderen Menschen fruchtbar einbringen - gelebte Demokratie. Sich mit und für andere engagieren, für eine Sache einsetzen soll dabei gelernt werden, um so zur produktiven Teilnahme an der Gesellschaft fähig zu werden.

## **Sinnvoll Lernen**

Mit pädagogischem Optimismus und Vertrauen in die Möglichkeiten und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen unterstützen wir ihre kognitive Entwicklung. Wir würdigen die persönliche Anstrengung und den individuellen Lernzuwachs. Ziel ist es, die Schüler\*innen zu befähigen, die Verantwortung für ihr Lernen zunehmend selbst zu übernehmen und sich wachsende Fachkompetenzen anzueignen.

Sinnvolles und erfolgreiches Lernen braucht angstfreie Situationen. Lernen in der Glocksee Schule findet ohne Zensuren- und Zeugnisdruck in einer weitgehend sanktionsfreien Lernatmosphäre statt.

So weit wie möglich sollen die Lerninhalte auch in der Gegenwart der Kinder und Jugendlichen von Bedeutung sein, ihr persönliches und gesellschaftliches Leben unmittelbar bereichern.

Sinnvoll sind Lernsituationen, in denen sowohl die objektive Bedeutung des Lerngegenstands als auch die subjektive Erwartung des Lernenden zu ihrem Recht kommen.

Es geht uns beim Lernen nicht vorrangig um die Anhäufung von Faktenwissen und Detailkenntnissen, sondern um den Erwerb von Schlüsselkompetenzen.

Statt viele Themen oberflächlich zu streifen, wird an wenigen Beispielen exemplarisch gelehrt und gelernt.

Eine geeignete Organisationsform für sinn-volle Lernprozesse sind Projekte. In ihnen findet Lernen in seiner ganzen Komplexität und unter Beteiligung aller möglichen Dimensionen statt.

## 1. Heterogenität

Heterogen zusammengesetzte Klassen und Lerngruppen sind ein Merkmal unserer Schule. Das bedeutet: Während ihrer zehnjährigen Schulzeit arbeiten und lernen Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen Begabungen zusammen und verbringen ihre Schultage gemeinsam.

Dabei erfahren sie:

- Verschiedenheit ist normal! Alle werden angenommen, so wie sie sind!
- Alle lernen zusammen! Niemand fällt heraus, niemand wird aussortiert!

Strukturelle Voraussetzungen für die gewollte Heterogenität sind insbesondere die zehnjährige, gemeinsame Schulzeit und die jahrgangsübergreifenden Klassen und Lerngruppen.

### **Zehnjährige gemeinsame Schulzeit**

Grundsätzlich besuchen alle Schüler\*innen unsere Schule von der 1. bis einschließlich 10. Klasse. Ein Aussondern oder Aufteilen auf Schulzweige nach der 4. Klasse bzw. 6. Klasse entfällt. Ebenso gibt es kein Sitzenbleiben. Schüler\*innen mit besonderem Förderbedarf können aufgenommen werden bzw. können in ihrer Klasse bleiben. Ggf. werden außerschulische Fachkräfte hinzu gezogen.

Die Lehrer\*innen unterrichten mit Binnendifferenzierung und die Schüler\*innen lernen im eigenen Rhythmus und auf eigenem Niveau mit individualisierten Aufgaben.

Grundsätzlich gilt: Alle werden im Klassenverband gefördert - niemand wird zurückgelassen.

Am Ende ihrer Schulzeit erwerben die Schüler\*innen einen der drei möglichen Abschlüsse nach Klasse 10, d.h. den Haupt-, Real- oder Erweiterten Sekundarstufen-I-Abschluss.

Die insgesamt guten Schulabschlüsse bestätigen: Die 10-jährige gemeinsame Schulzeit mit leistungsheterogenen Gruppe führt zu Schulerfolg. Die Lehrer\*innen werden ihrem Qualifizierungsauftrag gerecht, denn fast ausnahmslos besuchen Glocksee-Absolvent\*innen anschließend weiterqualifizierende Vollzeitschulen. Und die Rückmeldungen der abnehmenden Schulen sind überwiegend positiv.

### **Jahrgangsübergreifende Lerngruppen**

Kinder in altersheterogenen Gruppen lernen zu lassen, gehörte zu den Anfangsideen unserer Schule. Seit 1997 haben wir dieses Prinzip als sog. Jahrgangsübergreifendes Lernen (JÜL) institutionell verankert: In den drei Stufen der Schule, den Jahrgangsstufen 1 bis 3, 4 bis 6 und 7-10 ist der Unterricht jahrgangsübergreifend organisiert. Die Kinder bzw. Jugendlichen einer Gruppe arbeiten in ihrem ausdrücklich heterogenen „Klassenverband“ zusammen, in dem der Unterricht nach den Formen der inneren Differenzierung erfolgt.

Die Ergebnisse von schulinternen Evaluationen in 2000 und 2007 (Lernorganisation, kognitives Lernen, soziales Lernen, Lehrerverarbeit) fielen positiv aus und bestätigen die pädagogische Struktur und Praxis unserer altersheterogenen Klassen:

- Die Möglichkeit der Kinder, dem eigenen Maß und Tempo beim Lernen zu folgen, ist groß. So kann mit Älteren schon etwas „vorweg gelernt“ oder mit Jüngeren etwas nachgeholt werden ohne aus dem Rahmen der Klasse zu geraten.
- Das große Altersspektrum führt zu mehr Helfen und erleichtert Hilfe anzunehmen. Es gibt mehr Voneinander-Lernen in den JÜL-Klassen als unter Gleichaltrigen.
- Das soziale Gefüge der JÜL-Klassen erweist sich als flexibel. Jedes Jahr gibt es eine Veränderung in der Zusammensetzung, aber mit den Gleichaltrigen bleibt

man immer zusammen. So gibt es beides: Kontinuität und Wechsel. Soziale Rollen und Positionszuschreibungen in der Klasse verändern sich und Chancen für neue Beziehungen werden genutzt.

- Beim Eintritt in die Klasse orientieren sich die „Neulinge“ nicht nur bei den Lehrer\*innen. Die Kinder die schon da sind helfen ihnen und vermitteln durch ihr Verhalten, welche Absprachen, Regeln, Rituale es in der Klasse gibt.

## **2. Soziales Lernen**

Kinder und Jugendliche werden in der Glocksee Schule nicht als zu belehrende Objekte angesehen, sondern als Subjekte akzeptiert, die selbständig handeln und entscheiden. Die Lehrer\*innen verstehen sich dabei als Stabilisatoren und Anreger der sozial-emotionalen und kognitiven Entwicklungsprozesse.

Gleichzeitig wird der sozialisatorische Einfluss der Kinder- bzw. Jugendgruppe geachtet und in besonderer Weise ernst genommen, indem die Schule viel Zeit und Raum für ihre Kontakte – auch ohne die Anwesenheit von Erwachsenen – zur Verfügung stellt. Die soziale Selbstorganisation der Kinder und Jugendlichen wird darüber unterstützt. Dieser pädagogischen Intention entsprechend sind die Freiräume der Schüler\*innen zur Gestaltung ihrer Interaktionen groß. Doch sind die offenen Strukturen der Glocksee Schule nicht gestaltlos, vielmehr geben sie den Beteiligten einen Rahmen vor, der zu einer gemeinsamen Erarbeitung akzeptierter Verabredungen herausfordert.

Da es im Schulalltag nur Weniges gibt, das für alle festgelegt ist, kommt es zu den für die Glocksee Schule besonders charakteristischen Aushandlungen. Denn die Kinder untereinander und auch Lehrer\*innen und Kinder müssen ihre Handlungen und Interaktionen nicht daran messen, ob sie mit gegebenen Vorschriften übereinstimmen, sondern setzen sich in konkreten Situationen über notwendige Grenzen auseinander. Auftretende Konflikte werden darüber nicht zu Grundsatzverhandlungen über Rechte und Pflichten, sondern zum Gegenstand von Kommunikation, in der die Beteiligten als konkrete Personen vorkommen. Für sich selbst eintreten, aber auch den anderen respektieren, den anderen verstehen und sich ihm verständlich machen, kann dabei gelernt werden.

Wichtiger Ort im Schulalltag ist für die Kinder und Jugendlichen die tägliche Klassenversammlung, die den Rahmen für zahlreiche Gespräche und Aushandlungen stellt.

In der Glocksee Schule zeigen sich die Kinder und Jugendlichen authentisch und machen deutlich, was sie von der zugemuteten Verantwortung schon bzw. noch nicht übernehmen können. Darüber wird die Schule zu einem Lebensraum, mit dem die Kinder sich identifizieren, ein sozialer Erfahrungsraum, in dem moralisch-demokratische Fähigkeiten durch aktiven Gebrauch gelernt werden können.

### 3. Lernorganisation & Lernformen

#### Lernbegriff

Unserer fachlich-inhaltlichen Unterrichtsarbeit liegt ein ganzheitlicher und projektorientierter Lernbegriff zugrunde. In seinem Zentrum steht das Kind/der Jugendliche als lernendes Subjekt, das/der sich den Lerngegenstand auf möglichst intensive Weise aneignen soll. Dies gelingt besonders gut in Lernsituationen, in denen nicht nur die intellektuelle Auseinandersetzung mit einem Unterrichtsobjekt gefordert ist, sondern Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“ möglich ist. Die vollständige Abarbeitung von Lehrplänen wird bei dieser Arbeitsweise zugunsten intensiver exemplarischer Lernerfahrungen zurückgestellt.

Der Unterricht in allen Stufen orientiert sich an dem Modell des Angebots. Dieses Modell geht von der Überzeugung aus, dass Schule Kindern und Jugendlichen im engeren Sinne nichts „beibringen“ kann. Daher ist es wichtig, den Lernenden vielfältige, pädagogisch durchdachte Lerninhalte und -bedingungen bereit zu stellen und sie dabei zu unterstützen, diese Lernangebote möglichst gut zu nutzen. Das heißt, die Intentionen der Lehrer\*innen sind darauf gerichtet den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zum selbständigen Erarbeiten von Lerngegenständen zu eröffnen und sie bei der selbständigen Bewältigung von Aufgaben zu unterstützen.

#### Organisationsformen

In allen drei Schulstufen (1-3, 4-6, 7-10) wird der Unterricht durch individualisierende und binnendifferenzierende Organisationsformen bestimmt. Diese finden sich im Klassenunterricht, in den Wahl-Pflicht-Kursen, in den Lernbüros, in den Halbjahresprojekten sowie in den Projektwochen.

Projekte und projektartige Angebotsformen gibt es sowohl als Klassenunterricht als auch in den regelmäßigen Projektwochen (vier Projektwochen pro Schuljahr).

In der Oberstufe gibt es zusätzlich die Formen der Viertel- bzw. Halbjahresprojekte, in denen die Jugendlichen sechs Unterrichtsstunden pro Woche an einem Thema ihrer Wahl arbeiten können. Die Projekte sind jahrgangsübergreifend organisiert und beschäftigen sich hauptsächlich mit Themen aus den Bereichen Arbeit-Wirtschaft-Technik (mit Praktika und Schüler-Firma), Werte und Normen und dem Bereich Ästhetik und Kommunikation.

In den Jahrgängen 7 bis 10 gibt es Epochenunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Naturlehre und Gesellschaftslehre. Epochen sind etwa vierwöchige Phasen, in denen jeweils zwei der vier Fachbereiche mit einem hohen Zeitanteil angeboten werden. Die beiden anderen Fächer bilden die zweite Epoche. Beide Epochen wechseln sich im Schuljahr vier Mal ab. Diese Unterrichtsstruktur ermöglicht die intensive Arbeit an einem Thema und reduziert gleichzeitig die Zahl der Fächer im Verlauf einer Schulwoche.

*Die dritte Stufe der Schule für die Jahrgänge 7-10 ist seit dem Schuljahr 2019/20 grundlegend reformiert. Das heißt unter anderem:*

*Auch in dieser Stufe gibt es nun jahrgangsgemischten Lerngruppen.*

*Ein Teil des Unterrichts findet in sogenannten „Lernbüros“ statt.*

*Die Viertel- bzw. Halbjahres-Projekte sind durch die sogenannten „Verantwortungsbereiche“ ersetzt.*

*Drei Wochen pro Schuljahr stellen sich die Schüler\*innen einer persönlichen „Herausforderung“, in der Regel außerhalb der Schule.*

*Vgl. dazu das „Konzept Oberstufe 4.0“.*

## 4. Leistungsbewertung

Noten und Zeugnisse entfallen in unserer Schule.

Bis zur 10. Klasse gibt es für die Schüler\*innen keine messenden und vergleichenden Beurteilungen zu festgelegtem Zeitpunkt und auf einheitlichem Niveau. An die Stelle von benoteten Klassenarbeiten und Zeugnissen treten genaue Beobachtungen und Erhebungen der Lernentwicklung mit individualisierten mündlichen und schriftlichen Rückmeldungen dazu.

Grundsätzlich gilt, dass die Lehrer\*innen mit den Jugendlichen und den Kindern – auch den Kleinen – in einem kontinuierlichen Dialog über ihre Beteiligung und ihrer Lernfortschritte stehen. Außerdem erhalten alle Schüler\*innen zwei Mal im Jahr eine ausführliche schriftliche Würdigung ihrer Entwicklung in allen Lernbereichen.

Form und Inhalt dieser Berichte ändern sich mit dem Aufsteigen der Schüler\*innen in den Schulstufen. Gemeinsam ist diesen Briefen, dass in persönlicher Ansprache Gelungenes gewürdigt, Schwierigkeiten dargestellt werden und Lösungswege aufgezeigt werden.

Die Schüler\*innen der **Jahrgänge 1-3** erhalten pro Schuljahr zwei Briefe. Sie sind individuell und enthalten keine mit dem Kind unbesprochenen Inhalte. Generell geht es darin um die besondere Rolle des Kindes in der Gruppe, um seine besonderen Interessen, den Stand seiner Fähigkeiten und seiner Mitarbeit, sowie seine Sorgen und Wünsche. Beschrieben wird auch, worauf in Zukunft Wert zu legen ist, was beachtet und verbessert werden soll.

Am Ende eines jeden Schuljahres wird dieser Brief ergänzt durch den sog. Gesamtbericht, einem für alle Schüler\*innen gleichlautenden Rückblick auf das gewesene Jahr mit seinen besonderen Ereignissen und Höhenpunkten, die Arbeit an Inhalten und die Gruppenentwicklung in dieser Zeit.

Für die **Jahrgänge 4-6** sind die Halbjahresberichte durch Kinder-Eltern-LehrerGespräche ersetzt. Die wichtigsten Folgerungen aus diesen Gesprächen werden in kurzen, an die Kinder gewandten Briefen protokolliert und zugeschickt. Die Gespräche dauern etwa 60 Minuten und werden im letzten Teil nur mit den Eltern geführt. Angesprochen werden die Stellung des Kindes in der Gruppe, seine soziale Entwicklung sowie seine Arbeitshaltung und der aktuelle Leistungsstand in den verschiedenen Lernbereichen. Die Beiträge und Reaktionen des Kindes und seiner Eltern geben den Lehrer\*innen Einblicke und Informationen, die im weiteren Umgang mit dem Kind hilfreich sein können.

Am Ende des Schuljahres erhalten alle Schüler\*innen einen ausführlichen schriftlichen Bericht in Form einer gestalteten Mappe. Die wichtigsten Teile werden vor der Aushändigung mit den Kindern einzeln besprochen: Die ersten zwei, drei Seiten sind für alle Schüler\*innen einer Klasse gleich und geben einen Rückblick auf das gewesene Schuljahr. Es folgen Texte der Klassenlehrer\*innen zur Entwicklung des jeweiligen Kindes, zu seinem Sozial- und Arbeitsverhalten, sowie seinem Engagement in der Klasse und für die Gruppe. Persönliche Briefe aller Lehrer\*innen, die im Fachunterricht, in Projektwochen, in KMW-Kursen usw. mit dem Kind zu tun hatten, schließen sich an. Sie würdigen die gemeinsame Arbeit und geben klare Rückmeldungen zur Beteiligung, dem Verhalten in der Gruppe und den Lernfortschritten.

In den **Klassen 7-10** werden nach jedem Schulhalbjahr Berichte vergeben. In diesen Berichten wird von den Fachlehrer\*innen auf die Kompetenzen, den Kenntnisstand und auch auf Probleme in den einzelnen Fächern eingegangen. Konkrete Rückmeldungen gibt es im Laufe jedes Schuljahres nach jeder Epoche und für erbrachte Arbeitsergebnisse. In der 9. Klasse wird den Jugendlichen auf Wunsch die Bewertung auch als Zensur genannt. Ergänzt werden die Berichte durch Einzelgespräche, die die

Klassenlehrer\*innen mit jedem Kind und seinen Eltern in Klasse 8 und in Klasse 9 führen. In der Mitte der 9. Klasse werden in diesem Gespräch sehr genau die Rückmeldungen der Fachlehrer\*innen bezüglich Arbeitshaltung, Kenntnisstand, Fähigkeiten und Lücken besprochen. Die Lehrer\*innen teilen mit, ob im jeweiligen Unterrichtsfach nach dem aktuellen Stand in der 10. Klasse eine Mitarbeit in der Hauptschul- oder der Realschulgruppe möglich sein wird. Gemeinsam wird nachgedacht, wie der weitere Lernweg des Kindes bis dahin aussehen sollte, Verabredungen dafür werden getroffen. Ein Protokoll dieses Gespräches ersetzt den Halbjahresbericht in Klasse 9.

Am Ende der 9. Klasse fällt auf einer Klassenkonferenz die Entscheidung darüber, welche Schüler\*innen in Klasse 10 in der Hauptschul- oder Realschulgruppe mitarbeiten. Das bedeutet eine Differenzierung in den Ansprüchen in allen Fächern, aber keine äußere Trennung der Jugendlichen einer Klasse. In Klasse 10 werden Zensurenzeugnisse vergeben, das Halbjahreszeugnis wird ergänzt durch einen Bericht.

Am Ende der 10. Klasse können die Schüler\*innen den Hauptschulabschluss, den Realschulabschluss oder den Erweiterten Sekundarstufen-I-Abschluss erreichen.

*Für die Stufe 7-10 gibt es nach der umfangreichen Neuorganisation ab dem Schuljahr 2029/20 auch deutliche Veränderungen in der Praxis der Rückmeldungen, Reflexionen, Berichte und Leistungsbewertung. Siehe dazu das Konzept „Oberstufe 4.0“.*

## **5. Rhythmisierung**

Eine Voraussetzung für die Umsetzung der oben genannten Arbeitsformen ist ein im Vergleich zu den 45-minütigen Unterrichtsstunden veränderter Umgang mit der Zeit. Die Glocksee Schule ist eine gebundene Ganztagschule, wobei das dadurch erweiterte schulische Zeitraster nur den Sockel bildet. Entscheidend ist der andere Umgang mit der Zeit. Damit meinen wir die Rhythmisierung der Schulzeit unter verschiedenen Gesichtspunkten. In der Glocksee Schule wird für jede Stufe das Schuljahr durch den Tages- und Wochenrhythmus unterschiedlich strukturiert.

Für alle Kinder und Jugendlichen gilt, dass sie an drei Tagen in der Woche ganztägig Unterricht haben. Diese langen Tage enden für die Unterstufe um 15:00 Uhr, für die Oberstufe um 15:25 Uhr. An den restlichen zwei Tagen findet Unterricht bis 13.00 Uhr statt, der ab dem vierten Jahrgang durch freiwillige AG-Angebote zu ganztägigem Unterricht ausgebaut wird. In der Oberstufe beginnt der Unterricht bereits um 8.00 Uhr, für die Unterstufe um 8.30 Uhr. An den langen Tagen gibt es für alle Schüler\*innen Mittagessen, das von den Eltern zubereitet wird. Auch das für die jeweiligen Morgenpausen der Stufen organisierte Frühstücksangebot gehört zum Tagesablauf. In der Unterstufe, besonders in der Stufe 1-3, gibt es keine ausdrückliche Trennung zwischen Unterricht und Freizeit, sondern fließende Übergänge zwischen Lernen, Arbeiten, Spiel, individuellen Aktivitäten und Ruhezeiten. Große Bedeutung wird dem offenen Anfang, der bereits zu der Unterrichtszeit zählt, der täglichen Klassenversammlung zu Beginn des Tages und der entsprechenden Schlussversammlung am Ende des Tages beigemessen. In diesem Rahmen gibt es verabredete Arbeitszeiten, die für alle Kinder verbindlich sind, sowie freie Zeiten, die individuell genutzt werden können. So kann jedes Kind einen ihm angemessenen Tagesablauf finden.

In der Stufe 4-6 verändert sich der Schultag. Durch den zunehmenden Einsatz von Fachlehrkräften und parallelem Unterricht (Englisch, Französisch, Verantwortung,



KMW) sowie gemeinsamen Pausenzeiten in den drei Klassen ist der Schultag nun stärker strukturiert. Der Stundenplan gewinnt an Bedeutung. Die Klassenversammlung beginnt früher. Mit Hinblick auf den Übergang in die siebte Klasse und damit in die Oberstufe unserer Schule werden zudem die schulischen Anforderungen größer. Insgesamt gibt es mehr Verbindlichkeiten für die Kinder.

In der Stufe 7-10 ist die unterrichtsfreie Zeit innerhalb des Ganztagsbetriebs deutlich knapper bemessen. Der Schul(all)tag ist stark rhythmisiert, ein Stundenplan regelt den Ablauf. Klassenversammlungen werden ersetzt durch die morgendlichen Klassenzeiten und Klassenstunden. Die Zeit für individuelle Aktivitäten und Pausen ist geringer. Die Jugendlichen haben jedoch die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte und Interessen bei der Auswahl von Arbeitsthemen einzubringen und Arbeitsformen wie auch das -tempo mitzubestimmen. Ausgeprägte Möglichkeiten dazu bieten der Klassenunterricht, die Arbeit in den Lernbüros, die Verantwortungsbereiche, die Wahl-Pflicht-Kurse, der Bereich „Herausforderung“ sowie die Projektwochen.

Um jeder Stufe, jeder Gruppe, aber auch jedem Kind einen eigenen Rhythmus zu ermöglichen, wird der Schultag nicht durch eine Klingel strukturiert.

Zum Jahresrhythmus der Schule gehören Schulveranstaltungen wie die gemeinsame Einschulungsfeier am ersten Dienstag im Schuljahr, das Spiel- und Sportfest, das Faschingsfest sowie die Verabschiedung der 10. Klasse vor den Sommerferien.

Darüber hinaus ist die jährliche Klassenfahrt aller Klassen ein wiederkehrender Fixpunkt im Jahr. Die einzelnen Stufen haben sich auf sinnvolle Ziele und Zeitpunkte verständigt.

Projektpräsentationen in Unter- und Oberstufe runden intensive Arbeitsprozesse ab, wie auch regelmäßige Theater- und Musikvorführungen. Dazu zählt für die ersten beiden Stufen auch die vier Mal im Jahr stattfindende „Offene Aula“, in der sich die Klassen Beispiele aus ihrem Unterricht gegenseitig vorstellen.

In den jahrgangsgemischten Klassen spielt außerdem die ritualisierte Verabschiedung der neu hinzukommenden bzw. die Klasse verlassenden Schüler\*innen in jedem Schuljahr eine große Rolle. ,

Gemeinsame Feiern eröffnen die Möglichkeit Kontakte zu schaffen, die im Alltag so nicht selbstverständlich sind, Groß und Klein zu mischen, sich zu beteiligen, etwas gemeinsam zu planen oder auch Verantwortung für etwas zu übernehmen.

## **6. Orientierungen**

Für unsere pädagogische Arbeit setzen wir uns überfachliche Ziele, die in allen Altersgruppen angestrebt werden. Diese Schwerpunkte begleiten die Kinder und Jugendlichen in ihrer zehnjährigen Schulzeit kontinuierlich und unterstützen und prägen so ihre persönliche Entwicklung:

### **Kommunikation und Präsentation**

Die Fähigkeiten mit anderen zu kommunizieren (sich verständlich machen, verstehen, Position beziehen) und etwas zu präsentieren (vorstellen, vorführen, Vorbereitetes einbringen) sind Voraussetzungen für eine gelingende Teilnahme der Menschen am privaten und öffentlichen Leben. Die beständige Weiterentwicklung dieser Fähigkeiten bei den Schüler\*innen ist ein erzieherischer Schwerpunkt der Glocksee Schule.

Schülerzentriertes Unterrichten und Förderung des Selbstvertrauens sind dafür wichtig.

- Die Kinder und Jugendlichen kommen oft zu Wort, ihre Meinung ist gefragt, ihre Beiträge werden gewürdigt. Schon die Jüngsten lernen bei den täglichen

- Klassenversammlungen vor einer Gruppe zu sprechen. Das wiederkehrende Muster der Kommunikation gibt ihnen Sicherheit und ermutigt zur Beteiligung.
- Gelegenheiten, sich vor ihrer Gruppe oder vor größerem Publikum zu artikulieren, sind häufig und werden gefördert. U.a. werden im Unterricht aller Jahrgänge regelmäßig zu unterschiedlichsten Themen kürzere und längere Vorträge und Darstellungen vorbereitet und vor der Gesamtgruppe vorgetragen.
  - Situationen, in denen das Präsentieren von Ideen, Kompetenzen, Produkten oder Produktionen im Mittelpunkt stehen, werden oft initiiert, sowohl im Unterrichtsalltag als auch zu besonderen Anlässen. So finden z.B. regelmäßig zum Abschluss von Projektphasen und von Musik- und Theatereinstudierungen wie auch beim „Englischen Abend“, der „Offenen Aula“ usw. Darbietungen statt, zu denen auch die Eltern eingeladen sind.
  - Vorbereitung und Durchführung von Präsentationen erfordern zum Teil den kompetenten Einsatz von Medien, auch von elektronischen. Der Umgang damit ist an vielen Stellen in den Unterrichtsalltag einbezogen. In bestimmten Kursen können Schüler\*innen außerdem ihren Computer-Führerschein erwerben und sich im Gebrauch von Kamera, Video- und PC fortbilden.
  - Auch Visuelle Kommunikation und Präsentation in Klassenräumen und Fluren, z.B. mit Ausstellungen, Briefen, Anzeigen, Plakaten oder bebilderten Schülerwandzeitungen, wird vielfältig angeregt und geübt.

### **Bewegung und Körperlichkeit**

Bewegungsmöglichkeiten in den Schulalltag zu bringen, heißt für uns, dem selbstverständlichen Bedürfnis der Heranwachsenden entgegen zu kommen und die gesunde Bewegungsfreude als Lebensprinzip und Ausdrucksform zu unterstützen. Im Rahmen ganzheitlicher Erziehung gilt es, motorische Fähigkeiten zu fördern und das Selbstvertrauen im Umgang mit dem eigenen Körper zu stärken, soziales Verhalten und soziale Kontakte in gemeinsamen Bewegungsaktionen zu ermöglichen und darüber hinaus auch kognitives Lernen zu erleichtern.

Aus diesem Grund ist die Schulkultur bzw. das Schulleben vielfältig mit Sich-Bewegen durchdrungen.

- Schulraum wird an der Glocksee Schule als freier Bewegungsraum angesehen. Dazu gehören der Schulhof, der Bolzplatz, der Spiel- und Gartenbereich, die Schulflure und Klassenräume. Diese Räume zum Sich-Bewegen benötigen die Kinder und Jugendlichen auch als Spielraum für eigene Entscheidungen, individuelle Sinngebungen und selbständiges Handeln. Damit wird den Schüler\*innen im doppelten Sinne ein Handlungsraum zugestanden, in dem sie viel Platz für Kontakte und Gespräche sowie für freies Spiel und unverplante Zeit haben. So lässt sich auch und vor allem über Bewegung das Zusammenleben fördern.
- Gleichbedeutend ist die Stärkung der Individualität. Ein breites Spektrum an Differenzierungsformen eröffnet ein Lernen in Bewegung. Das konkrete Tun steht dabei im Mittelpunkt. Ob es darum geht, Materialien zu besorgen, sie herzurichten und gewonnene Erkenntnisse festzuhalten, immer wird der ganze Körper benötigt. Auch bei den Jungen- und Mädchenzeiten und den Montagsangeboten in JÜL 1-3 stehen Körper- und Bewegungsthemen im Mittelpunkt.
- Während des Unterrichts wird den Schüler\*innen ein hohes Maß an Freiraum gegeben, selbst zu bestimmen, wann, womit und wie viel Bewegung sie zum Lernen brauchen. Lernen durch Bewegung gilt mit als Bedingung für die kindliche Lernentwicklung. Es geht nicht lediglich darum, Bewegungsmangel

auszugleichen, sondern einen Erfahrungsgewinn bzw. eine bewegungsbezogene Themenerschließung zu ermöglichen.

### **Geschlechtersensibilität - Geschlechtergerechtigkeit**

Grundsätzlich verfolgen wir das koedukative Prinzip und ermutigen Jungen und Mädchen, sich gegenseitig als Spiel- und Arbeitspartner zu akzeptieren.

Geschlechtshomogener Unterricht findet aber auch regelmäßig statt, weil wir das als sinnvolle und notwendige Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung betrachten.

- In den Jahrgängen 1–6 verbringen die Kinder und Jugendlichen wöchentlich eine Jungen-Mädchenzeit in getrennten Gruppen. In dieser Zeit steht ihnen eine erwachsene Person ihres Geschlechts zur Verfügung, die mit der jeweiligen Gruppe Gespräche führt oder spielerische Aktivitäten und gewünschte Vorhaben begleitet sowie in geeigneter Form Rollenstereotype zur Diskussion und in Frage stellt.
- In JÜL 4-6 findet jährlich ein WenDo-Training für Mädchen und ein Selbstbehauptungskurs für Jungen statt.

### **Ökologie und Nachhaltigkeit**

Als „Umweltschule Europa“ legen wir Wert auf die Erziehung zu umwelt- und verantwortungsbewusstem Handeln. In vielen Unterrichtssituationen werden Kinder und Jugendliche dazu ermuntert, sich an Gesprächen über ökologische Themen zu beteiligen und sich im aufmerksameren Umgang mit Ressourcen zu schulen und zu üben.

- Es finden regelmäßig Unterrichtseinheiten und Projekte zu Themen der Umwelterziehung statt.
- In allen Klassen sind „Energie-Manager“ dafür zuständig, auf energiesparende Maßnahmen in den Räumen zu achten und der Klasse davon zu berichten.
- Alle Klassen sind abwechselnd zuständig für die wöchentliche Säuberung des Geländes.
- Die JÜL-Gruppen 1-3 sind abwechselnd für je ein Schuljahr für die Bepflanzung und Pflege der Beete im Schulgarten zuständig, während die JÜL-Gruppen 4-6 für ein Jahr den Teich betreuen, der als anschauliches Öko-System dient und auch von anderen Klassen besucht und beobachtet werden soll.
- Im Wahlpflichtbereich sind in JÜL 4-6 „Verantwortungsgruppen“ und in der Oberstufe Gruppen mit „Festen Vorhaben“ damit beauftragt, verantwortlich für gemeinschaftliche Räume und regelmäßige Angebote (wie die Bücherei, das Tierhaus, den Kiosk, das Freitag-Frühstück...) im Schulleben zu sorgen. Dabei geht es ganz praktisch um das Verwalten von Ressourcen und den pfleglichen Umgang mit der Umwelt.

## 7. Zusammenarbeit der pädagogischen Mitarbeiter\*innen

Gelingen kann unsere Schule nur auf der Grundlage einer ständigen und intensiven Kommunikation aller Mitarbeiter\*innen. In der Regel sind an unsere Schule um die 20 Lehrer\*innen mit unterschiedlichen Arbeitszeiten, eine pädagogische Mitarbeiter\*in, zwei Sozialpädagoge\*innen, zeitweise Sozialpädagoge\*innen im Anerkennungsjahr und Praktikant\*innen beschäftigt. In unterschiedlichen Zusammensetzungen treffen wir uns regelmäßig zu Besprechungen, Sitzungen, Konferenzen und Arbeitsgruppen, um unsere pädagogische Arbeit zu planen und zu reflektieren.

Die kleinste Einheit bilden die **Klassenteams**, in der Regel je eine Lehrerin und ein Lehrer, in der Stufe 1-3 zeitweise ergänzt von einer Sozialpädagog\*in oder einer Praktikant\*in, die alles, was die jeweilige Klassen betrifft, in ihrer wöchentlichen Teamsitzung klären. Gespräche über einzelne Kinder haben darin genauso Raum wie die Planung und Auswertung von Unterrichtsvorhaben, von Exkursionen, Festen und Fahrten sowie der Elternarbeit. Auch die Vorbereitung der Berichte nach den Schulhalbjahren fällt in den Aufgabenbereich der Klassenteams.

Die nächste wichtige Ebene der Zusammenarbeit ist das wöchentliche Treffen der **Stufenteams**, in denen die Mitarbeiter\*innen der jeweiligen Stufe den Unterrichtsalltag der Stufe reflektieren, im Sinne einer Intervision bei Problemen unterstützen, gemeinsam Vorhaben und Unterrichtsprojekte planen und reflektieren, aber auch über einzelne Kinder und deren Bedürfnisse diskutieren.

In den **Stufenkonferenzen** treffen sich viermal im Schuljahr alle Mitarbeiter\*innen der jeweiligen Stufe mit den entsprechenden Eltern- und Schülervertreter\*innen, um wichtige Belange der jeweiligen Stufe zu besprechen. Hierbei werden Veranstaltungen organisiert, die die jeweilige Stufe angehen (Projektwochen, Feste, besondere Vorhaben), aber auch die pädagogischen Grundsätze und Einzelfragen diskutiert und entschieden.

In der **Gesamtkonferenz**, die in der Regel viermal im Jahr tagt, treffen die Mitarbeiter\*innen und die gewählten Eltern- und Schülervertreter\*innen zusammen, um alle wesentlichen Grundsätze der Schule zu diskutieren und zu beschließen. Dabei ist uns der große Anteil von Eltern und Schüler\*innen, dank unserer besonderen Konferenzordnung, sehr wichtig, denn die Grundsätze der Schule sind nur auf der Basis einer gelungenen Verständigung aller an der Schule Beteiligten zu verwirklichen. Wir möchten die starke Position der Gesamtkonferenz erhalten, auch wenn dem neu eingerichteten Gremium „Schulvorstand“ offiziell viele Kompetenzen übertragen sind. Die Mitglieder des Schulvorstandes fühlen sich deshalb den Entscheidungen der Gesamtkonferenz verpflichtet.

Alle drei Wochen treffen sich außerdem alle Lehrer\*innen der Schule zum sogenannten **Lehrer\*innenrat**, der einer regelmäßigen Dienstbesprechung entspricht. Hier nehmen wir uns Zeit, stufenübergreifend über die Schule nachzudenken und diese weiterzuentwickeln.

Es ist uns wichtig, dass möglichst alle in der Schule aktiv Beteiligten sich mit den wichtigen Fragen der Schule und ihrer Pädagogik auseinandersetzen und bei allen wichtigen Entscheidungen beteiligt sind. Das stärkt nicht nur die Identifikation mit der Schule und ihrem Profil, sondern macht viele Entwicklungen der Schule überhaupt erst möglich.

Die Sitzungen werden in der Regel in der Schulleitungsgruppe vorbereitet. Die Glocksee Schule hat sich bewusst für das Modell einer **Kollegialen Schulleitung** entschieden, die sich aus Schulleiter\*in, Konrektor\*in, Didaktischer Moderator\*in sowie den drei Stufenleiter\*innen zusammensetzt. Diese Zusammensetzung gewährleistet die

Beteiligung aller Bereiche der Schule an ihrer Leitung und bindet möglichst viele Kolleg\*innen auf Zeit in Leitungsverantwortung ein.

Neben den genannten Gruppierungen tagen regelmäßig die **Fachgruppen** sowie diverse **Arbeitsgruppen** und **Teilkonferenzen**, in der Regel unter Elternbeteiligung, die bestimmte Aufgaben übernehmen: Von der Organisation der Neuaufnahme bis zur Gestaltung von Schulfesten oder dem Entwurf des Schulprogramms.

## 8. Elternmitarbeit

Eltern sind im Alltag der Glocksee Schule selbstverständlich präsent.

Wir Eltern verstehen uns als Teil einer Gemeinschaft, die trotz (oder gerade wegen) der unterschiedlichen Perspektiven von Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern am gemeinsamen Ziel der Integration von Leben, Arbeiten und Lernen festhält. Wir versuchen partnerschaftlich nicht nur die Lernsituation der Schüler\*innen bestmöglich zu gestalten, sondern auch ein bildungsfreundliches Milieu und eine Kultur des Dialogs zu erhalten. Die möglichst direkte Kommunikation zwischen Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern soll selbstverständlich sein und bleiben.

Im Zentrum steht der **Klassenelternabend**, der in allen Stufen monatlich Stufen stattfindet. Durch diese regelmäßigen Treffen werden die Grundlagen für Beteiligung und Austausch miteinander geschaffen. Im Fokus steht dabei die Gruppe der Schüler\*innen, weiter ermöglicht sich hier gegenseitige Stärkung (auch im Umgang mit Krisen und Konflikten), die Verbindung der Lebenswelten, Vermittlung von Hintergrundinformationen, Vertrauensbildung untereinander, Mitwirkung und partielle Mitbestimmung. Die Gestaltung der Abende obliegt nicht automatisch den Lehrer\*innen, verantwortlich für das Geschehen sind alle Beteiligten.

Der Elternabend ist somit wesentlicher Bestandteil der Schulöffentlichkeit, die auch in diesem Sinne eine politische Öffentlichkeit ist, indem sie zu einer tieferen Begegnung von Schule, Gesellschaft und individuellen Lebensperspektiven beiträgt.

Jeweils zwei Vertreter\*innen der Klassenelternschaften werden in den **Elternrat** gewählt. Im monatlich tagenden Elternrat werden die Klassenerfahrungen ausgetauscht und Initiativen pädagogischer, musisch-kultureller und organisatorischer Art gebildet.

Der Elternrat delegiert ElternvertreterInnen in den **Schulvorstand** und in die Arbeitsgruppen des Stadtelternrates. Er verfügt, seinen pädagogischen und bildungspolitischen Zielen entsprechend über einen eigenen Etat.

Jede Klasse bestimmt eine Vertreter\*in für die **Arbeitsgemeinschaft „Knete“**, welche eigenständig über die Ausgaben des Fördervereins der Glocksee Schule bestimmt.

Dieser verfügt über einen Etat, der besondere Anschaffungen und zusätzliche Bildungsangebote für die Schüler\*innen möglich macht.

Jede Klasse entsendet eine(n) Elternvertreter\*in in die jeweilige **Stufenkonferenz**, wo stufenspezifische pädagogische und didaktische Themen gemeinsam erörtert und beraten werden.

Weitere Gremien, in denen Eltern mitarbeiten, sind **Arbeitsgemeinschaften**, die aus besonderem Anlass gebildet werden (so z.B. geschehen während der Einführung von JÜL oder auch zwecks Verbesserung der Essenssituation). Auch sind Eltern in der Neuaufnahmegruppe vertreten, die jährlich interessierte "neue" Eltern über die Schule informiert.

Zu einer festen Einrichtung ist das **Essen-Kochen** durch uns Eltern geworden: Eine beglückende Herausforderung, deren Organisation der Durchführung sich immer wieder geändert hat und wohl immer ändern wird, dennoch allen Eltern regelmäßig Gelegenheit bietet auch tagsüber sinnvoll am Schulleben teil zu haben.

Ebenso gehört der **Glocksee-Chor** zu den ältesten Gewohnheiten; hier singen auch Eltern mit, deren Kinder die Schule schon lange verlassen haben.

Eine Vielzahl sehr unterschiedlicher **Veranstaltungen** auf Initiative oder durch grundlegende Beteiligung von Eltern belebt den Schulalltag: Konzerte, Schauspiele, Flohmärkte, Informationsabende, Arbeiten im Schulgarten, Feste, Klassenwochenenden, Themen-Elternabende, Open Space-Veranstaltungen, das Erschaffen eines Netzwerkbildes.

Darüber hinaus stellen wir Eltern ein „besonderes pädagogisches Angebot“ dar. Wann immer möglich und pädagogisch geraten, unterstützen wir – etwa bei den Projekten und Praktika – mit unseren spezifischen Kenntnissen oder Erfahrungen auch den **Unterricht**.

Als Glocksee-Eltern reflektieren wir die Prozesse der sich stetig verändernden Gesellschaft und suchen nach Antworten in unserem Sinne auch für kommende, sich verändernde Eltern- und Schülergenerationen. Gerne nehmen wir dafür auch, entsprechend unserem experimentellen Geist, Anregungen aus dem Bereich wissenschaftlicher Erfahrung und Theorie auf. Wir sollten jedes Jahr eine allgemeine Umschau zum Thema „Schule und Gesellschaft“ veranstalten - als Elternveranstaltung wohlgemerkt.

*Leitbild und Schulprogramm der Glocksee Schule sind in ihren Grundlagen in einem umfangreichen und die ganze Schulgemeinde umfassenden Prozess in den Jahren 2006 bis 2009 entstanden und wurden seitdem bei Bedarf verändert und ergänzt - so, wie die sich stets verändernde und an neue schulische und gesellschaftliche Notwendigkeiten anpassende Glocksee Schule.*

*Holger Braun, Schulleitung*